

Universität Bern
Herbstsemester 2014
Philosophisch-historische Fakultät
Historisches Institut
Bachelorarbeit in neuer Geschichte

Die Schweizer Armee am Umbrail

Leben mit dem Krieg

Sandro Portmann
sandro.portmann@students.unibe.ch
BA Major

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
2	Bibliographie	5
2.1	ungedruckte Quellen	5
2.2	Literatur	5
3	Anhang	6
3.1	Abkürzungsverzeichnis	6
4	Selbstständigkeitserklärung	6

1 Einführung

Als Folge der Ermordung des österreichischen Thronfolgers vor rund 100 Jahren, am 28. Juni 1914, erklärte Österreich Serbien einen Monat später, am 28. Juli 1914 den Krieg und löste somit den Ersten Weltkrieg und damit einher gehend die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts aus. Doch nicht nur Österreich mobilisierte. Das durch den Dreibund mit Österreich verbündete Deutschland – dem Dreibund gehörte nebst Österreich-Ungarn und Deutschland auch noch Italien an – mobilisierte in der Folge ebenfalls. Die Schweiz wurde über die Mobilmachung Deutschlands, dank Kontakte der Generalstabschefs Moltke und Sprecher, mittels des „ante portas“ Telegramms am 31. Juli 1914 informiert. Bereits vorher stattgefundene Gespräche über eine allfällige Mobilmachung der Schweizer Armee waren nun obsolet und auch die Schweiz machte, mit dem 03. August 1914 als ersten Mobilmachungstag, mobil.¹ Die mobilisierte Schweizer Armee bezog nun ihre Stellungsräume an der Grenze und hielt sich bereit, die Schweiz gegen einen Einmarsch fremder Truppen zu verteidigen. Einer dieser Stellungsräume der Schweizer Armee war der Raum Stelvio-Umbrail an der schweizerischen Süd-Ostgrenze, welcher nun durch mehrere Grenzposten, wie ihn das Titelbild² zeigt, gesichert wurde.

Wie wichtig eine Besetzung der Süd-Ostgrenze war, sollte kaum ein Jahr nach Ausbruch des Krieges klar werden. Italien und die k.u.k. Monarchie Österreich-Ungarn waren zwar, wie weiter oben bereits erwähnt, mittels des Dreibundes verbunden, doch sollte dieser Bund das erste Kriegsjahr nicht überstehen. Ein wichtiger Grund hierfür war der im Frühjahr 1915 der von der Regierung Salandra von der Leine gelassene Irredentismus, welcher zum Ziel hatte das Südtirol, Trient und Triest wieder Italien ein zu verleihen.

¹ *Accola, David*, Stilfserjoch-Umbrail 1914-1918. Kampf in Fels, Schnee und Eis nahe der Schweizergrenze. (Militärgeschichte zum Anfassen.) Au 2000, 3f; *Fuhrer, Hans Rudolf* u. a., Weltkrieg, Erster, in: Historisches Lexikon der Schweiz (online), 2006, zuletzt geprüft: 25.11.2014. URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D8926.php>, S. 1; *Fuhrer, Hans Rudolf*, Die Schweizer Armee im Ersten Weltkrieg. Bedrohung, Landesverteidigung und Landesbefestigung. 3. Aufl. Zürich 2003, S. 15 & 116. *Hürter, Johannes/Rusconi, Gian Enrico*, Einleitung, in: Johannes Hürter/Gian Enrico Rusconi (Hrsg.), Der Kriegseintritt Italiens im Mai 1915. München 2007, S. 7–10, S. 7; *Sprecher, Daniel*, Generalstabschef Theophil Sprecher von Berneck. Seine militärisch-politische Leistung unter Berücksichtigung der Neutralität. Zürich 2000, S. 311.

² *Unbekannt*, Grenzposten auf Grenzstein 7 mit Fernrohr. Genaues Entstehungsdatum unbekannt. BAR E27#1000/721#14094#3294*

Der Raum Umbrail war nun also nicht mehr ein Grenzraum zwischen zwei Verbündeten, sondern ein Grenzraum, welcher zwei Feinde voneinander trennte.³

Der in Abbildung ?? zu sehende Kartenausschnitt aus der Dufourkarte zeigt Dank ihrer Entstehung Mitte des 19. Jh. den Grenzverlauf, wie er sich den Schweizer Soldaten am Vorabend der Kriegserklärung Italiens präsentierte. Hierbei sehen wir etwas dunkler eingefärbt das Schweizerische Staatsgebiet und die Grenze zwischen Italien und Österreich direkt beim Schriftzug Stilfser Joch.⁴ Doch wie erlebten die Schweizer Soldaten den Kriegsalltag auf 2'501 m.ü.M. und vor allen Dingen, wie erlebten die Schweizer Soldaten ihre kämpfenden Gegenüber auf italienischer und österreichischer Seite? Genau diese Frage soll mit der vorliegenden Arbeit beantwortet werden. Hierbei ist vor allen Dingen der zweite Teil der Frage nach dem Verhältnis der Soldaten über die Grenze hinweg von besonderem Interesse. Doch auch die Frage nach den vielfältigen Grenzverletzungen, deren Zusammenhang mit der Topographie, dem Klima, Unterkunft und Versorgung und der Schweizer Reaktion darauf sind von Interesse. Letzten Endes soll auch noch den Fragen nachgegangen werden, wie sich der Alltag der Soldaten dies- und jenseits des Grenzzaunes unterschied, oder eben doch gleich war und wie die Sicht Italiens und Österreichs, im Speziellen des Tirols, auf den Krieg in den eisigen Höhen aussieht.

³Afflerbach, Holger, Vom Bündnispartner zum Kriegsgegner. Ursachen und Folgen des italienischen Kriegseintritts im Mai 1915, in: Johannes Hürter/Gian Enrico Rusconi (Hrsg.), Der Kriegseintritt Italiens im Mai 1915. München 2007, S. 53–69, 55f

⁴Bundesamt für Landestopographie, Dufourkarte 1:100 000, in: Homepage des Bundesamtes für Landestopographie. zuletzt geprüft: 25.08.2015. URL: http://www.swisstopo.admin.ch/internet/swisstopo/de/home/products/maps/hist/dufour_digital.html

2 Bibliographie

2.1 ungedruckte Quellen

Unbekannt: Grenzposten auf Grenzstein 7 mit Fernrohr. Genaues Entstehungsdatum unbekannt. BAR E27#1000/721#14094#3294*.

2.2 Literatur

Accola, David: Stilfserjoch-Umbrail 1914-1918. Kampf in Fels, Schnee und Eis nahe der Schweizergrenze. (Militärgeschichte zum Anfassen.) Au 2000.

Afflerbach, Holger: Vom Bündnispartner zum Kriegsgegner. Ursachen und Folgen des italienischen Kriegseintritts im Mai 1915, in: Johannes Hürter/Gian Enrico Rusconi (Hrsg.): Der Kriegseintritt Italiens im Mai 1915. München 2007, S. 53–69.

Bundesamt für Landestopographie: Dufourkarte 1:100 000, in: Homepage des Bundesamtes für Landestopographie. zuletzt geprüft: 25.08.2015. URL: http://www.swisstopo.admin.ch/internet/swisstopo/de/home/products/maps/hist/dufour_digital.html.

Fuhrer, Hans Rudolf: Die Schweizer Armee im Ersten Weltkrieg. Bedrohung, Landesverteidigung und Landesbefestigung. 3. Aufl. Zürich 2003.

Fuhrer, Hans Rudolf u. a.: Weltkrieg, Erster, in: Historisches Lexikon der Schweiz (online), 2006, zuletzt geprüft: 25.11.2014. URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D8926.php>.

Hürter, Johannes/Rusconi, Gian Enrico: Einleitung, in: Johannes Hürter/Gian Enrico Rusconi (Hrsg.): Der Kriegseintritt Italiens im Mai 1915. München 2007, S. 7–10.

Sprecher, Daniel: Generalstabschef Theophil Sprecher von Bernegg. Seine militärisch-politische Leistung unter Berücksichtigung der Neutralität. Zürich 2000.

3 Anhang

3.1 Abkürzungsverzeichnis

Beschreibung: Rücksprung aus einer Funktion. Bei Verwendung im Hauptprogramm endet das Programm.

Fehler: Keine

Rückgabewerte: Alle Parameter werden an die aufrufende Komponente zurückgegeben. Dies geschieht auf jeden Fall und ist unwiderruflich!

4 Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet. Ich erkläre ausserdem, dass ich weder die ganze Arbeit noch Teile davon ohne Absprache mit der Betreuerin/dem Betreuer in einer anderen Lehrveranstaltung in mündlicher oder schriftlicher Form zur Erlangung eines Leistungsnachweises eingereicht habe. Mir ist bekannt, dass ich andernfalls ein Plagiat beziehungsweise einen Betrug begangen habe und dies mit der Note 1 bestraft wird. Ich weiss, dass zusätzlich weitere Sanktionen gemäss den „Richtlinien der Universitätsleitung betreffend das Vorgehen bei Plagiaten“ vom 28. August 2007 und gemäss Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe o des Gesetzes vom 5. September 1996 über die Universität ergriffen werden können. Dazu gehört im Falle von BA-Arbeiten insbesondere der Entzug des aufgrund dieser Arbeiten verliehenen Titels.

Sandro Portmann